



LEBEN WIR ALLE UNTER EINEM SCHUTZSCHIRM VON SUBVENTIONEN UND UNERTRÄGLICHEN MALVERSATIONEN?

Die Meldungen über die Krise in der EU, die über die internationalen Agenturen gehen, überschlagen sich stündlich. Merkel und Sarkozy sind im Dauereinsatz um den verunsicherten Börsen und Bürgern Europas ein Bild zu liefern, dass das schwankende Schiff eines finanztechnisch vereinten Europas nicht nur steuerbar sondern sogar stabil ist. Es schaut so aus, dass Griechenland der erste Stein im demokratiepolitischen Domino ist, der aus der Eurozone fällt. Italien - der nächste Wackelkandidat - ist vornehmlich mit dem Schicksal Berlusconi beschäftigt. Es sind ja insgesamt 27 EU Mitgliedsstaaten, da wird es doch kein Problem sein wenn der eine oder andere Mitgliedsstaat in Schwierigkeiten kommt, so meint man, wenn man an die immer wieder zitierte Solidarität unter den Mitgliedsstaaten denkt.

Das Credo „Nie wieder Krieg“, welches zur Gründung der EU geführt haben soll, war anscheinend nur eine nette Attitüde um den wahren Grund des Zusammenschlusses zu beschönern. Besonders die Erweiterungsphase der letzten Beitrittsrunden kann den Geruch eines finanzkapitalistischen Kolonialismus nicht loswerden.

THESEN ZUM THEMA:

- **FINANZHILFEN behindern Leistungsbereitschaft und freien Wettbewerb.**
- **Nationaler Selbstwert wird zur fremdbestimmten Minderwertigkeit.**

Untersuchungszeitraum: 04.11.2011 bis 09.11.2011

Stichprobe: Österreichweit 850 Personen nach dem Quotaverfahren

Verantwortlicher Ansprechpartner: Dr. Franz Witzeling,
Soziologe und Psychotherapeut, Leiter des Humaninstituts

Statistische Analyse: Mag. Daniel Witzeling, Psychologe

Link: www.humaninstitut.at E-Mail: office@humaninstitut.at

FRAGEN - ANTWORTEN - ERGEBNISSE - ANALYSEN

Frage 1:

„Kann man Ihrer Meinung nach Griechenland noch helfen?“

JA	18%
NEIN	59%
WEIß NICHT	23%



Frage 2:

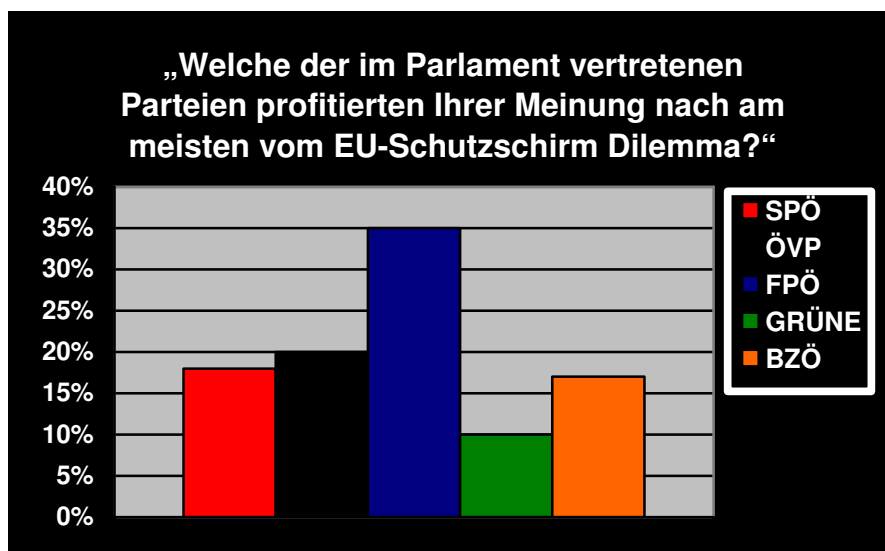
„Welches Land ist Ihrer Meinung nach von der Staatsverschuldung her mit Österreich vergleichbar?“

GRIECHENLAND	21%
DEUTSCHLAND	30%
ITALIEN	33%
WEIß NICHT	16%

Frage 3:

„Welche der im Parlament vertretenen Parteien profitierten Ihrer Meinung nach am meisten vom EU-Schutzschirm Dilemma?“

SPÖ	18%
ÖVP	20%
FPÖ	35%
GRÜNE	10%
BZÖ	17%



Frage 4:

„Welcher der folgenden Staaten wird Ihrer Meinung nach als nächstes Finanzhilfe beanspruchen müssen?“

ITALIEN	42%
SPANIEN	29%
PORTUGAL	19%
IRLAND	10%

Frage 5:

„Nimmt Ihrer Meinung nach die Finanz- und Wirtschaftspolitik genügend Rücksicht auf das Selbstwertgefühl (Stolz) der Nationalstaaten?“

JA	13%
NEIN	73%
WEIß NICHT	14%

Frage 6:

„Welche sozialen und politischen Nebenerscheinungen werden aufgrund der Realität des finanzkapitalistischen Kolonialismus (EU kritisch bewertet) auf die Menschen zukommen?“

EUROPAWEITE WUTBÜRGERBEWEGUNG	54%
NEUER NATIONALISMUS	21%
EUROPAWEITE SOLIDARITÄT ÜBER SOZIALTECHNIK (FACEBOOK, TWITTER ...)	10%
KEINE AHNUNG	15%

Frage 7:

„Wo sehen Sie die strategischen Problemzonen im Management der Brüsseler Zentralbürokratie und Politik?“
 (Mehrfachnennung möglich!)

FÖRDERUNGEN BEHINDERN LEISTUNGSBEREITSCHAFT UND DEN FREIEN WETTBEWERB	94%
BERATER KOMPENSIEREN BEFÄHIGUNGSMANGEL DER POLITIKER	82%
BRÜSSELS BEAMTE HABEN DEN BEZUG ZU IHREN HERKUNFTSLÄNDERN VERLOREN	96%
NATIONALER SELBSTWERT WIRD ZUR FREMDBESTIMMTEN MINDERWERTIGKEIT	59%

- HUMANINSTITUT -
www.humaninstitut.at
 Dr. Franz Witzeling
 Alter Platz 30
 A-9020 Klagenfurt
 +43 463 514002
office@humaninstitut.at

- HUMANINSTITUT Vienna -
www.comvivo.tv
 Mag. Daniel Witzeling
 Auhofstraße 126
 A-1130 Wien
 +43 664 5224931
vienna-office@humaninstitut.at